

Hinfallen, aufstehen, schütteln, weiterwerkeln

„Schreiben befreit die Seele“, steht auf der Internetseite von Evelyne Kern. Ein Satz, der tief blicken lässt.

Evelyne Kern ist Journalistin, Autorin, betrieb einen Verlag und warnt Menschen seit 22 Jahren vor einer skrupellosen Masche.

Es gebe Menschen, sagt sie, über die könne sie nur den Kopf schütteln. Evelyne ist entweder ziemlich abgeklärt. Oder ihr ist eine Rolle in Fleisch und Blut übergegangen. Denn eigentlich müsste Verbitterung spürbar sein. Kern aber lacht. Über Menschen, die ihr Lügen vorwerfen. Oder Ausländerfeindlichkeit. Kern hat Erfahrungen gemacht. Schmerzliche Erfahrungen. Sie hat Bücher darüber geschrieben, und sie hat sich damit Feinde gemacht. Diese Feinde: Sie will sie nicht ernstnehmen, obwohl sie oft bedroht wurde.

Evelyne Kern wurde in Bayreuth geboren und entwickelte schon als kleines Mädchen eine Affinität zu fernen Ländern. Sie lacht und sagt, eigentlich sei sie „Nomadin im Herzen“, immer wieder habe sie es hinaus in die Welt gezogen – aber eben auch immer wieder heim nach Bayreuth. Sie hat viele Länder dieser Erde gesehen. Zu Kirche und Religion ist ihr Verhältnis abgekühlt, was damit zusammenhängt, dass überall auf der Welt Verbrechen im Namen Gottes begangen werden. „Religion ist für mich ein Beitrag zur Unfriedlichkeit auf dieser Welt. Ich bin durch und durch Humanistin.“

Beim Heinrich-Bauer-Verlag in Hamburg erlernte sie ihr journalistisches Handwerk, gründete eine Familie und lebte 14 Jahre mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Buxtehude. 1980 kam sie zurück nach Bayreuth und

gründete mit ihrem Mann zwei Wochenzeitungen. Acht Jahre später zog es ihren Mann wieder in Richtung Norden, er verkaufte die Zeitung und verschwand mit dem Geld, die Eheleute trennten sich und Evelyne musste sich in einer neuen Situation zurechtfinden. „Ich war vor allem sehr enttäuscht und hatte das Gefühl, dass ich wieder mal unbedingt raus muss. Ein Last-Minute-Angebot brachte mich nach Tunesien.“

Diese Reise stand am Anfang einer Erfahrung, die Evelyne Kern niemandem wünscht. Was ihr widerfuhr, nennt man „Bezness“, mit der Verballhornung von „Business“, also Geschäft und Beziehung. Das Geschäft ein perfides Spiel mit den Gefühlen von Menschen.

„Bezness ist der sorgfältig geplante und über Jahre durchgezogene Betrug, bei dem



Evelyne Kern am Playa Jardin in Puerto de la Cruz

Menschen nicht nur ihr gesamtes Vermögen, sondern auch ihr Selbstwertgefühl und im schlimmsten Fall ihre Kinder verlieren“, sagt Kern. Bezness kommt dort vor, wo wohlhabende Urlauber mit der armen einheimischen Bevölkerung in Kontakt kommen, zum Beispiel in Nordafrika oder der Türkei.

„In meinem Fall war es so, dass mir ein tunesischer Mann Interesse, Liebe und eine feste Beziehung vorgespielt hat, allein um an mein Geld zu kommen.“ Sie macht eine kurze Pause, atmet durch und fährt fort: „Ich bin auf ihn hereingefallen, weil ich durch die Trennung von meinem Mann emotional sehr verletztlich war und mich in ihn verliebt hatte. Jedem Menschen könnte das passieren, es ist eine äußerst perfide und gut geplante Betrugsmasche.“ „Selber schuld“, das hätten nachher viele zu ihr gesagt, unzählige Male habe sie es von Freunden und Verwandten zu hören bekommen. Doch das konnte und wollte sie so nicht stehen lassen.

Nachdem sie ihr selbst finanziertes Traumhaus am Meer gebaut hatte, dann den jahrelangen Betrug durch ihren tunesischen Mann und dessen Familie aufgedeckt und schließlich erkannt hatte, dass es juristisch keine Chance gab, ihr Geld zurückzubekommen, kehrte

Evelyne Kern nach acht Jahren wieder nach Deutschland zurück. Hier konnte sie damit beginnen, die betrügerische Ehe zu verarbeiten. Sie tat es, indem sie die ganze Geschichte aufschrieb und zu einem Roman verarbeitete.

„Ich würde mich nie als Schriftstellerin bezeichnen, das ist eine echte Kunstform. Ich bin einfach eine Autorin, die sich ihren Frust und ihre Enttäuschung von der Seele geschrieben hat.“

Ihr Buch „Sand in der Seele“ wurde zu einem Bestseller, der es ihr ermöglichte, einen eigenen kleinen Verlag zu gründen und mit der Aufklärung über Bezness zu beginnen. „Nachdem das Buch erschienen war, bekam ich unzählige Reaktionen von Frauen, denen es ähnlich ergangen ist. Es war auf der einen Seite herzerreißend, diese Geschichten zu lesen, vor allem wenn Kinder involviert waren. Auf der anderen Seite wusste ich, dass ich etwas dagegen tun musste.“



Ihr Haus in Tunesien